



ZEITUNG.

INFORMATIONEN DER KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG IN OBERÖSTERREICH

Verlagsnummer: MZ 07Z037542 M

Februar 2020 / Nr. 3 / 44. Jahrgang



© Eva Wollmeier

„ZUERST
KAM
DIE KOHLE,
DANN KAM
DAS ELEND.“

Sr. Bina Stanis von CASS

Die Zukunft in die Hand nehmen

Die indigene Bevölkerung im Nordosten Indiens verliert durch den Raubbau an der Natur ihre Lebensgrundlage. Sie haben es schwer, sich gesund und ausreichend mit Nahrung zu versorgen. Frauen tragen einen Großteil der Verantwortung und sind zusätzlich von Ausgrenzung betroffen. Genau hier setzen die Partnerorganisationen der Katholischen Frauenbewegung an. Sie geben den Frauen Halt, bestärken sie und schaffen den Raum, Kraft zu tanken. So werden Probleme gelöst, und die Frauen können hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Sie nehmen gemeinsam ihre Zukunft in die Hand! MEHR DAZU AB SEITE 8



Susanne Lehner
Stv. Vorsitzende der kfb öö

Mit frischer Kraft!

Wieder ein neues Jahr!
Die Vorsätze vom Jahreswechsel sind teilweise umgesetzt oder verworfen oder auch vergessen. Die Energie dafür haben wir für andere, unerwartet aufgetauchte Wichtigkeiten genutzt.

Eigentlich wie jedes Jahr – oder?
Weil sich das Leben nicht immer planen lässt. Genau das ist die große Stärke von uns Frauen. Da sein, wenn wir gebraucht werden!
Mit der kranken Mutter bis spät in die Nacht in der Notaufnahme sitzen. Mit den Geschwistern kurzerhand die Pflege, Versorgung und den Haushalt der Mutter mit zu übernehmen. Dank den neuen Medien WhatsApp und Co. immer informiert und fast „live“ dabei ...

Ich wünsche euch auch dieses Jahr viel Kraft fürs Leben!

susanne.lehner@dioezese-linz.at

Eine Einladung zum Mitmachen

Frauen nehmen die Zukunft in die Hand. So heißt es bei der Aktion Familienfasttag. Und das gilt auch für die kfb. Damit wir eine lebendige und vielfältige Gemeinschaft bleiben, braucht es jedes einzelne Mitglied, das sich einbringt und für die kfb einsteht. Jede kfb-Frau ist in ihrem Umfeld eine Botschafterin für die kfb. Wir freuen uns, dass wir fünf Frauen gewinnen konnten, in einer breiteren Öffentlichkeit als Botschafterinnen für unsere Frauengemeinschaft aufzutreten. Beate, Barbara, Christa, Valentina und Brigitte laden ein zum Mitmachen. Für die Zukunft der kfb.

MICHAELA LEPPEN, kfb öö

Im Takt mit der Natur leben

ELISABETH LEITNER

Bio ist in aller Munde. Bio ist in. Was es heißt, einen Biobauernhof in Oberösterreich zu führen, weiß Barbara Riegler aus Bad Kreuzen. Seit 2007 bewirtschaftet sie mit ihrem Mann Helmut den Biohof Starzhofer. In Zeiten von Klimakrise, Dürrezeiten und Borkenkäfer immer wieder eine Herausforderung. Und immer wieder auch eine Besonderheit, im Rhythmus mit der Natur zu leben.



Biobäuerin Barbara Riegler ist Landwirtin, Seminarbäuerin und Kräuterexpertin.

Seminarbäuerin und Kräuterexpertin. Ihr Biohof hat offene Tore: sie bietet Betriebsführungen, Schule am Bauernhof und Workshops an. Dass hier viele Menschen ein- und ausgehen, ist bei den Riegler ganz normal. Gemeinsam mit Ehemann Helmut und ihren vier Kindern lebt und arbeitet sie am Bauernhof.

„Einem anstrengenden Herbst folgt ein entspannter Winter. Die Natur, die Pflanzen, die Tiere takten unser Leben“, erzählt die Biobäuerin Mag. (FH) Barbara Riegler. Sie kommt gerade von den Bäuerinnen-Tagen, die alljährlich im Bildungshaus Schloss Puchberg stattfinden. Für die kfb öö betreut sie diese Veranstaltung. In Bad Kreuzen leitet die 40-Jährige zudem die kfb-Gruppe. Riegler ist Landwirtin,

Wenn sie als Familie am gedeckten Tisch sitzen und das eigene Gemüse, die Eier, das Fleisch und das selbstgebackene Brot in bester und frischester Bio-Qualität verpeisen, „freuen wir uns immer und sind stolz darauf, und auch die Kinder schätzen es sehr, dass wir aus unserer Fülle schöpfen können“, erzählt Riegler.

Die klimatischen Bedingungen und Veränderungen bestimmen das Leben am Bio-Bauernhof. Trockenheit, Hitze, Schneedruck, Engerling-Plage, Borkenkä-

fer-Druck haben dem Betrieb in den letzten Jahren herbe Rückschläge beschert: „Da hat man keinen Einfluss darauf und muss es so hinnehmen, wie es kommt. Diese Unberechenbarkeit, die spürt man nicht nur psychisch, wenn man die Pflanzen auf den Feldern dahinsiechen sieht, sondern die spürt man auch im Geldbörsl.“ Wenn es wochenlang nicht regnet, da hilft alles Mulchen, Untersaaten, Zwischenfruchtbau, um den Boden in einem guten Gleichgewicht zu halten, nichts. Die Mutter-Kuh-Haltung musste wegen der großen Trockenheit und des fehlenden Futters reduziert werden, Futterankauf sei viel zu teuer: „Die Wiesen waren ausgetrocknet, wir mussten neu aussäen, teilweise die Felder neu bestellen, weil die Saaten nicht aufgegangen sind. Das ist alles sehr zeit- und kostenintensiv.“

VIELFALT MACHT ARBEIT

Mit größtmöglicher Vielfalt versucht die Familie den Bio-Betrieb zu führen, auch um mit mehreren Einkommensstandbeinen unabhängiger von Marktschwankungen zu sein. Zum Biohof gehören Rinder, Schweine, Schafe und Hühner. Obst und Gemüse wird angebaut, geerntet und am Hof verkauft. Die Direktvermarktung bringt einen unmittelbaren Kontakt zu Kunden. „Wir fahren oft am Limit, weil Vielfalt



Barbara Riegler lebt mit Ehemann Helmut und den vier Kindern am Biohof Starzhofer.



Der große Gemüsegarten trägt dazu bei, dass Familie Riegler bei Lebensmitteln aus der Fülle schöpfen kann. Ein großer Teil des Bedarfs kommt aus der eigenen Bio-Produktion.

auch viel Arbeit bedeutet. Wenn KonsumentInnen das honorieren, dann passt der Ausgleich für uns. Das macht uns Freude, wenn die Kunden nette Rückmeldungen geben und sagen, dass sie so froh sind, dass wir uns diese Arbeit antun.“

QUALITÄT WIRD GESCHÄTZT

Bewusste Ernährung ist heute in aller Munde und nicht mehr nur ein Programm für einige wenige, die es sich leisten können und wollen. Dass sich gesamtgesellschaftlich die Stimmung in puncto Biolandwirtschaft geändert hat, nimmt die Biobäuerin erfreut wahr: „Vor 20 Jahren war man noch ein absoluter Individualist und Exot, heute ist der Biobauer der Bauer, der eine höhere Wertschätzung genießt, weil er sich ja in einem höheren Ausmaß um die Natur sorgt. Das wird auch – Gott sei

Dank – vom Kunden so wahrgenommen und finanziell abgegolten.“ Auch im Biobereich gibt es unterschiedliche Entwicklungen: es gibt kleine Betriebe und Massenproduktion. Die Kleinen müssen sich mehr anstrengen, mehr spezialisieren. Junge Landwirte, die einen Hof übernehmen wollen, finden aber immer öfter eine Nische im Biobereich. „Da kommt es nicht mehr auf das Wachstum an, sondern auf gute, handwerkliche, biologische Qualität. Und da können wir Biobauern auf alle Fälle punkten“, ist ihre Erfahrung. Und: „Wer abends bei der Jause sitzt mit frischen Lebensmitteln vom Biobauernmarkt und nicht mit in Plastik eingeschweißtem Gemüse aus dem Supermarkt, der weiß, was ich meine: da steckt ein bisschen mehr Liebe drin.“

Und das schmeckt man auch.

Ausweg aus Not und Leid Mollner Kreuzweg will zum Nachdenken anregen

AGNES BRANDL

Wir ChristInnen wissen, dass die Leidensgeschichte nicht mit der Grablegung, sondern mit der Auferstehung, der Erlösung, endet. Heilung und Erlösung benötigt der Mensch von heute trotz der modernen Errungenschaften unserer Gesellschaft.



Manche Granitsäulen sind liegend dargestellt. Im Leiden können wir das Gestützt- und Getröstetwerden durch Andere erfahren, wenn wir es in Demut annehmen.



Der Mollner Kreuzweg beginnt bei der Kunstschmiede Schmidberger in Molln und führt auf das sog. Satterl. Für das Gehen und Meditieren der einzelnen Stationen sind ca. 90 Minuten einzuplanen. Auf Wunsch bieten die Mollner Künstlerin Waltraud Steiner und die Mitinitiatorin des Kreuzweges Agnes Brandl Führungen an. Manche kfb-Gruppen verbinden eine Führung mit einer Wallfahrt oder einem Ausflug.

■ *Kontakt: Agnes Brandl*
0660 508 16 10
www.dioezese-linz.at/pfarre/4231/information/kreuzweg

Der künstlerisch gestaltete Kreuzweg in Molln ist den leidenden Menschen in aller Welt gewidmet. Der Großteil der Weltbevölkerung hat keinen oder nur einen ungenügenden Zugang zu Bildung und gesunder Nahrung. Menschen unseres Kulturkreises haben Schwierigkeiten mit der Schnelligkeit, der Hast und den Anforderungen des Berufes und der sie umgebenden Lebenswelt. Krankheit und Ungerechtigkeit und der Mangel an Sinnerfahrung lassen die Menschen zusätzlich leiden.

In quadratische Granitsäulen wurde unterschiedlich gestalteter Edelstahl eingearbeitet. Die Skulpturen drücken symbolisch Themen wie Schmerz, Leid, Unterdrückung, Hilflosigkeit, Liebe, Zuwendung und Auferstehung aus. Die Schlichtheit der Formen will Raum lassen für eigene Gedanken. Die Künstlerin Waltraud Steiner wünscht jedem Menschen, der den Kreuzweg aufsucht, dass er oder sie ein Stück dem Heil entgegenwandert und damit auch Gott erfährt.

MUT ZUM AUFRICHTEN

Der Kreuzweg gibt Mut zum Aufrichten. Jesus fällt drei Mal unter dem Kreuz.

Die Granitsäulen sind liegend dargestellt. Im Leiden können wir das Gestützt- und Getröstetwerden durch Andere erfahren, wenn wir es in Demut annehmen (Station 5, 6, 9).

Wir dürfen unsere Sorgen, unser Leid, unsere Unzulänglichkeiten in SEINE Hände legen, er liebt uns und schickt und schenkt uns Menschen, die uns unterstützen.

Wie nehmen wir diese Hilfe an? Sind wir total verbittert, wenn Lebenswerke zerstört werden durch Naturkatastrophen, durch Ungeschicklichkeiten, einfach durch Pech?

Können wir dann noch Liebe erspüren, wenn uns die Angst aushöhlt? Wenn uns die Scheußlichkeiten des Lebens mit voller Wucht treffen?

Suppe auslöffeln

Wenn Kinder etwas anstellen, was unangenehme Folgen für sie haben wird, dann bekommen sie manchmal zu hören: „Diese Suppe musst du selber auslöffeln.“ In der Tat ist es für die Entwicklung von Menschen und der Gesellschaft insgesamt sehr wichtig, die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

In diesem Zusammenhang bekommt unsere Hauptaktion im Rahmen des Familienfasttages, das Fastensuppenessen, eine zusätzliche Bedeutung. Es ist nicht nur Zeichen der Solidarität mit jenen auf dieser Welt, die nur eine sehr dünne Suppe abbekommen. Das Fastensuppenessen kann auch als Zeichen der Bereitschaft verstanden werden, die Konsequenzen und Auswirkungen unseres Tuns in Hinblick auf die großen Krisen der Gegenwart, aber auch in persönlichen Schuldverstrickungen zu erkennen und Veränderungsschritte zu setzen. Das biblische Wort aus dem Buch Levitikus gilt wohl in allen Lebensbereichen. Wenn jemand „sich seiner Schuld bewusst wird, soll er die Folgen seiner Schuld tragen.“ (Lev 5,17) Mit anderen Worten heißt das: Wir dürfen die Suppe, die wir uns eingebrockt haben, nicht immer nur andere auf dieser Welt auslöffeln lassen. Das ist ein Grundmotiv der Fastenzeit, unserer kfb-Fastenaktion und besonders des Fastensuppenessens.

pfarre.peuerbach@dioezese-linz.at



Hans Padinger
Geistlicher Assistent
der kfb öö

Steh auf und geh! Weltgebetstag der Frauen

MARIA EICHER

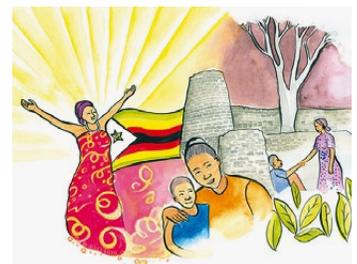
**Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball und verbindet Frauen in mehr als 120 Ländern der Welt!
Am 6. März 2020 feiern wir den ökumenischen Weltgebetstag der Frauen aus Simbabwe.**

Wer in seinem eigenen Leben oder in der Gesellschaft etwas verändern möchte, der muss sich erheben. Aus dieser Aufforderung Jesu schöpfen Simbawes Frauen Kraft, Wege der Versöhnung zu gehen und einen friedlichen Umgang miteinander zu pflegen. Dadurch erhoffen sie sich Heilung ihrer persönlichen Wunden sowie der verwundeten Gesellschaft.

Simbabwe gehört zu den am höchsten verschuldeten Ländern weltweit. Entstanden

sind die Schulden durch jahrelange Misswirtschaft, Korruption und verfehlte Reformen. Alleine gegenüber Deutschland ist Simbabwe mit rund 730 Millionen Euro verschuldet. Das ist eine Summe, die das Land vermutlich nie zurückzahlen kann. So setzt sich der Weltgebetstag dafür ein, dass Deutschland auf einen Teil der Schuldenrückzahlung verzichtet. Stattdessen soll die Regierung von Simbabwe dieses Geld in einen unabhängigen Fonds für die Förderung von Frauen und Gesundheitsprogrammen einzahlen. Die Programme werden zusammen mit Organisationen der simbawesischen Zivilgesellschaft ausgewählt und umgesetzt.

■ *Du kannst diese Forderung mit deiner Unterschrift unterstützen:
<https://weltgebetstag.de/aktionen/gesundheit-statt-schulden>*



© Weltgebetstag der Frauen Deutsches Komitee e.V.



Was glaubst du, was jetzt kommt?

Die kfb-Kampagne wird fortgesetzt

Wir starten das neue Jahr voller Energie und mit frischen Wind. Und einer tollen Weiterführung unserer Imagekampagne. In Filmen und auf Postern erzählen Beate, Barbara, Christa, Valentina und Brigitte, was sie an der kfb schätzen und laden andere Frauen ein, auch mitzumachen.

„ Nur durch ein Geben und Nehmen kommen wir weiter. “



Barbara Piritsch

Kaufmännische Angestellte, Leitungsteam der kfb Steinerkirchen

Barbara lebt in Wels und arbeitet in Sattledt. Sie schätzt Zeit und Bewegung in der Natur, Gespräche mit Freundinnen, Bekannten und Verwandten ebenso wie Musik. All diese Dinge verbindet sie auch mit der kfb, wo ihr der Austausch zwischen Alt und Jung besonders wichtig ist. Barbara fasziniert die Vielfalt an verschiedenen Charakteren bei der kfb, die sie als Bereicherung empfindet.

„ So wie du bist, so bist du richtig! “



Valentina Roa Schmolz

Sozialarbeiterin, Leitungsteam der kfb des Dekanats Schärding und Mitglied im Arbeitskreis Familienfasttag

Valentina kommt ursprünglich aus Paraguay und lebt seit 19 Jahren in Oberösterreich. Bei der kfb erlebt sie ein Gefühl des Willkommenseins, eine bunte und vielfältige Gemeinschaft, welche sie sehr bereichert. Sie nutzt diesen Raum für Begegnungen und um sich mit ihren Talenten zu entfalten. Valentina fühlt sich bei der kfb gestärkt in ihrem Engagement für Themen, die ihr am Herzen liegen.

„ Lass auch du dich von der Frauenpower der kfb anstecken! “



Brigitte Gruber

Hausfrau, Mutter und begeisterte Großmutter, Leitungsteam der kfb des Dekanats Gmunden

Brigitte lebt in Roitham am Traunfall und ist seit 1983 kfb-Mitglied. Schon bald hat sie Angebote in ihrem Heimatort, Vorträge oder Seminare auf Diözesanebene besucht. Der Erfahrungsaustausch und die Gemeinschaft an Gleichgesinnten bei den Mutter-Kind-Wochen haben ihr über die Jahre viel Kraft gegeben. Brigitte findet, dass die kfb sie schon immer gestärkt hat und ihr geholfen hat, sich persönlich weiterzuentwickeln.

Das kfb-Image stärken

Start der neuen kfb-Kampagne ist der 20. März 2020. Bis zum Sommer werden nach und nach die Plakate mit den fünf Frauen und ihren Botschaften ausgehängt und die Videoclips online verbreitet.

Unsere kfb-Vorsitzende Paula Wintereder meint dazu: „Die Kampagne will Neugierde wecken und die kfb interessant machen.

Ich freue mich darüber, dass Beate, Barbara, Christa, Valentina und Brigitte ihre Begeisterung für die kfb in der

Öffentlichkeit zeigen und die Vielfalt der Frauen in unserer Gemeinschaft sichtbar machen“.

■ *Tipp: Ab Mitte März können die kfb-Gruppen Plakate und Filme für die Pfarren im kfb-Büro anfordern.*

„Glauben heißt für mich, mit Gott in Dialog zu sein.“



Beate Schwingenschlögl
Ergotherapeutin, Leitungsteam der kfb Linz-Christkönig

Beate arbeitet als Ergotherapeutin und lebt in Linz. Sie sieht sich selbst als Glückskind, denn alles was in ihrem Leben passiert, ist im Endeffekt gut für sie. Beate glaubt an einen wohlwollenen Gott, der uns mit unseren Ecken und Kanten liebt. Sie beschäftigt sich mit dem Thema Frauen in der Kirche und ist froh, in der kfb viele starke Frauen an ihrer Seite zu wissen.

„Die Kraft der Gemeinschaft tut gut.“



Christa Steinbüchler
Angestellte, Mitarbeiterin im Team der kfb Niederneukirchen und im Leitungsteam der kfb des Dekanats Enns-Lorch

Christa teilt seit 25 Jahren ihre Freizeit gerne mit den kfb-Frauen, von denen viele ihre Freundinnen geworden sind. Sie schätzt die Freude am gemeinsamen Tun, beim Organisieren und Bewegen. Besonders schön findet sie, wie sich die kfb-Frauen in den verschiedenen Lebensphasen unterstützen und stärken. Christa engagiert sich jedes Jahr bei der Aktion Familienfasttag, um Frauen in den Ländern des Südens zu fördern.

Was glaubst du, was jetzt kommt?

Egal, was du dir erwartest, wir freuen uns auf dich. Egal ob du deine Erfahrungen teilen oder dich mit anderen austauschen möchtest. Egal ob du dich für Frauen in deiner Umgebung oder auf der ganzen Welt einsetzen möchtest. Egal ob du etwas erleben oder innehalten möchtest.

Deine Zeit ist jetzt.
www.kfb-zeitzuleben.at

Frauen nehmen die Zukunft in die Hand

ANNELIESE SCHÜTZ

Die Nachkommen der indigenen Bevölkerung (Adivasi) in Indien leben quasi unsichtbar am Rand der indischen Gesellschaft, zum Beispiel im Bundesstaat Jarkhand. Dieses Gebiet wurde schon unter der britischen Kolonialherrschaft als die Schatzkammer Indiens bezeichnet und ist bis heute reich an Kohle, Erz und anderen Rohstoffen.

Genau hier prallen Welten aufeinander, denn die Herrschenden in Indien sehen genauso wie die Bergbauunternehmen die Adivasi (= die ersten BewohnerInnen) als Hindernis auf dem Weg des nationalen Fortschritts. Doch dieser Fortschritt bedeutet für die indigene Bevölkerung den Verlust von Land und die Zerstörung ihrer Lebensgrundlage, damit auch ihrer Kultur, die eng an die Natur gebunden ist. Somit verlieren sie auch ihre Struktur des Zusammenlebens.



Bundesstaat Jarkhand in Indien

Marium Soren trägt den Korb als ein Zeichen der Widerstandskraft und der Hoffnung, die in jedem indigenen Menschen stecken.



© Sanjay Kumar Mishra

Mariam ist seit dem Jahr 2003 Leiterin einer Selbsthilfegruppe von CASS und hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Bevölkerung die Ursache der Wasserknappheit erkannt hat.

Zwei Partnerorganisationen der Katholischen Frauenbewegung sind genau in dieser Gegend tätig. Sie wollen die Bevölkerung informieren und dabei unterstützen, Widerstand gegenüber Bergbauunternehmen zu leisten. Gelingt dies nicht, dann stehen sie den Menschen zur Seite, um eine neue Lebensgrundlage aufzubauen.

In der prekären Situation des Raubbaus an der Umwelt sind Frauen zusätzlich von Ausgrenzung und Diskriminierung betroffen. Sie sind außerdem für die Ernährung der Familie hauptverantwortlich. Diese Mehrfachbelastungen führen zu stressbedingten Krankheiten und hinzukommt, dass die Gegend vom staatlichen Gesundheitssystem schlecht versorgt ist.

Als Schlüssel zur Verbesserung der Lebenssituation haben beide Partnerorganisationen der kfb die Landwirtschaft

CASS (gesprochen: Tschass) wurde 1981 gegründet, steht als Abkürzung für „Solidargemeinschaft der Adivasi von Chotonangpur“ und als eigenes Wort bedeutet es „Landwirtschaft“. Seit dem Jahr 2013 ist CASS Partnerorganisation der kfb.

entdeckt. Viele Familien verfügen über kleine Küchengärten, die zur Versorgung der Familie herangezogen werden. Durch die Wiederbelebung von lokal angepassten Methoden, angereichert mit neuem Wissen, entstehen ökologische Landwirtschaften. Für die indigene Bevölkerung ist es möglich, auf kleinstrukturierten Flächen, durch Fortbildungen, Modellgärten und dem Austausch von Saatgut ihre ursprüngliche Verbundenheit zur Natur zu leben.

Ajitha George ist Generalsekretärin von BIRSA und zu Gast in Oberösterreich:

(Ascher-)Mittwoch, 26. Februar 2020

8.30 Uhr: Pfarrzentrum Gallneukirchen

19 Uhr: Aschermittwochs liturgie Pfarrkirche Bad Ischl

20 Uhr: Pfarrheim Bad Ischl

Donnerstag, 5. März 2020

19 Uhr: Pfarrzentrum St. Valentin (Kooperation kfb der Diözese St. Pölten)

Samstag, 7. März 2020

10 bis 13 Uhr: Suppenessen der Pfarre Linz Hl. Geist im Winkler Markt, 4040 Linz

Sonntag, 8. März 2020

7.30 und 9.30 Uhr: Gottesdienste in der Pfarre Vorderweißbach und Suppenessen

■ Weitere Informationen unter www.kfb-ooe.at/familienfasttag

Gemeinsam mit der Unterstützung durch die Aktion Familienfasttag nehmen die Frauen in Nordostindien ihre Zukunft in die eigene Hand!

Spendenkonto:

IBAN:

AT83 2011 1800 8086 0000

Spenden sind steuerlich absetzbar;

Reg. Nr. SO 1500

www.teilen.at

Auch traditionelle Heilpraktiken und pflanzliche Medikamente werden wiederbelebt. Die Projektpartnerinnen setzten sich auch für eine „echte Heilung“ ein und nehmen die Überwindung von krankmachenden Strukturen wie Ausbeutung, Ausgrenzung und Unterdrückung (von Frauen) in Angriff. Darum ist ein ganz wesentlicher Ansatz die Bestärkung der Frauen. Frauengruppen erweisen sich hier als ein Erfolgsrezept. In einem Raum wo Frauen untereinander ihre Sorgen und Probleme besprechen können, entstehen auch Lösungen für die ganze Gemeinschaft.

Es sind Frauen wie Mariam Soren, die ihre Zukunft in die eigene Hand nehmen. Mariam ist seit dem Jahr 2003 Leiterin einer Selbsthilfegruppe von CASS und hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Bevölkerung den Raubbau als Ursache der Wasserknappheit erkannt hat. Als gemeinsame Lösung wurden nach traditioneller Methode Staudämme gebaut, die in der Regenzeit das Wasser aufstauen. Dadurch ist die Bewässerung der Felder und die Versorgung der Menschen garantiert. Das ist ein konkretes gelungenes Beispiel, wie unter schwierigen Umständen eine hoffnungsvolle Zukunft gestaltet werden kann.

BIRSA wurde 1990 gegründet und steht als Abkürzung für „Bindrai Institut für Forschung, Fortbildung und Aktion“. Seit dem Jahr 2010 ist BIRSA Partnerorganisation der kfb.



Durch die ökologische Landwirtschaft erhalten die Frauen Stärke und Freiheit zurück und können ihre Familien gesund ernähren.



Die Kohleminen sind vor der Haustür der Menschen angekommen. Sie nehmen Kohle aus den Minen und sichern damit einen Teil ihres Einkommens. Der Diebstahl wird von den Firmen toleriert.



NACHGEFRAGT.

Was löst das aktuelle Papst-Schreiben bei dir aus?

EIN KOMMENTAR VON PAULA WINTEREDER,
Vorsitzende der kfb öö

Enttäuschte Erwartungen

Papst Franziskus hat am 12. Februar 2020 das lang erwartete nachsynodale Schreiben „Querida Amazonia“ veröffentlicht. Für die Katholische Frauenbewegung ist das Papst-Schreiben in weiten Teilen ein wegweisendes Dokument, das den unauflöselichen Zusammenhang von Ökonomie, Ökologie und sozialer Gerechtigkeit betont. Kritisch sieht die kfb öö jedoch die Aussagen über die Rolle von Frauen in der Kirche.

Unsere Vorsitzende Paula Wintereder nimmt dazu Stellung:

Lange haben wir Frauen gewartet und nun die Enttäuschung. Keine Freigabe des Zölibates, keine Frauenweihe, wieder wurde die Wertschätzung der Frauen in der Kirche aufgeschoben ... erst das gute synodale Erarbeiten, die klare Empfehlung der Synode und nun?

Enttäuschend das Ergebnis. Wir Frauen haben wieder einmal vergeblich darauf gehofft, dass unsere Berufungen von der Amtskirche anerkannt werden und wir endlich als gleichwertige Mitglieder der Katholischen Kirche behandelt werden.

Was wird das für Folgen haben?

Ich befürchte, dass es zu einem „Kipp-Effekt“ kommt. Wird sich der Auszug aus der Katholischen Kirche, vor allem von Frauen, noch rascher fortsetzen?

Papst Franziskus, der leidenschaftlich für den „Schutz des gemeinsamen Hauses“ eintritt, hat mit der Amazonien-Synode große Erwartungen erweckt. Er versteht es, Zusammenhänge deutlich zu machen. Ungebremster Fortschrittsglaube nimmt vielen Menschen und ganzen Völkern den Lebensraum. Ressourcenraub und Ausbeutung tragen zur Verarmung vieler bei. Papst Franziskus ruft zu Visionen auf: Denkt sozial, kulturell, ökologisch, kirchlich!

Ich bin überzeugt davon, dass wir Frauen längst bereit sind, mit zu denken, mit zu handeln und auf Augenhöhe zu einer lebensfreundlichen und lebenswerten Kultur in Gesellschaft und Kirche beizutragen.

Doch: es ist auch was dran an der Entscheidung, nicht für die Weihe der Frauen zu entscheiden. Ist es überhaupt der

richtige Weg, den Klerikalismus fortzusetzen?

Die bewährten Männer zur Weihe zuzulassen?

Der Papst erwähnt im Artikel 99 seines Schreibens, dass es im Amazonasgebiet jahrelang ohne Priester möglich war, die Gemeinden durch Frauen am Leben zu halten. Einfach so.

Was sagt uns das über die Rolle des Priesters?

Sagt uns Franziskus: macht einfach weiter, es ist ok, die Gemeinden als Frau ohne Priester zu leiten? Nicht nur in Amazonien, sondern auch bei uns?

Viele Frauen sind von der Kirche enttäuscht und gekränkt. Aber ich bin mir sicher: Unsere Zeit wird kommen. Wir Frauen haben vielfach gelernt, immer wieder aufzustehen und unsere „Krone zu richten“.

Wir werden weiterhin für Reformen in der Katholischen Kirche eintreten!

Gemeinschaft erleben unterwegs mit der kfb



NEU!
„Frauen gemeinsam unterwegs“

Wenn du deine Zeit gerne in Gemeinschaft mit anderen Frauen verbringst, wenn du gerne reist, wanderst oder pilgerst, wenn du kulturell interessiert bist, wenn du dir eine Auszeit gönnen willst, wenn du gerne spirituelle Angebote nutzt, dann bist du bei uns genau richtig. Die Broschüre „Frauen gemeinsam unterwegs“ ist im kfb-Büro erhältlich.

Nimm dir Zeit und schmökere im umfangreichen Angebot der kfb – vielleicht ist für dich das Passende dabei!

FÜR DICH GELESEN.

Eine andere Welt ist möglich: Aufforderung zum zivilen Ungehorsam



Vandana Shiva, eine Galionsfigur für friedlichen Widerstand aus Indien, ruft in diesem Buch zum zivilen Ungehorsam auf, damit der globale Süden wieder zum Entscheidungsträger über seine Nahrungsmittel wird. Sie setzt sich ein für die Schwächeren, für die Rechte der Frau und für echte Demokratie und zeigt damit, dass eine gerechte Welt möglich ist.

Vandana Shiva u.a., „Eine andere Welt ist möglich“, 189 Seiten, oekom verlag 2019, 2019, ISBN: 3962381341

Dieses und viele weitere Bücher sind auch in der entwicklungspolitischen Bibliothek von Welthaus Linz unter www.epolmedia.at entlehnbar.

Mein Leben feiern



Das Frauengebetbuch von Brigitte Enzner-Probst, einer der ersten Pfarrerinnen der Evangelischen Landeskirche in Bayern, lädt zur Entdeckungsreise in das eigene Leben ein. Für jeden Tag des Jahres gibt es inspirierende Texte. Jede Woche steht unter einem besonderen Thema und wird von einem biblischen „Lebenswort“ begleitet. Ein spiritueller Jahresbegleiter für Frauen und eine Schatztruhe mit Texten, Impulsen und Gebeten!

Brigitte Enzner-Probst, „Mein Leben feiern. Frauengebete im Jahreskreis“, 232 Seiten, Patmos Verlag 2019, ISBN-13: 978-3843611701

Sepp Kaltenböck war ein Menschenfreund



Am 12. November 2019 ist Josef Kaltenböck im 78. Lebensjahr verstorben.

Von 1975 bis zur Pensionierung war er Hausverwalter im kfb-Bildungs- und Erholungshaus Bad Dachsberg. Veranstaltungsteilnehmerinnen werden sich an Sepp als umsichtigen und freundlichen Menschen erinnern, dem das Wohl der Gäste am Herzen lag. Er, der selbst mit acht Geschwis-

tern aufwuchs, ging besonders sorgfältig mit Kindern um. Der Teich neben dem Haus musste stets abgesperrt sein, aber er zeigte Kindern auch das Bootfahren, das Fischen und die Zubereitung des Fangs auf dem Grill. Viel Gutes hat Sepp getan; und er glaubte an das Gute im Menschen.

Unsere Anteilnahme gilt seiner Gattin Herta, seinen Kindern und Enkelkindern.

Wir danken den Frauen, die die kfb-Leitung zurückgelegt haben, für ihren bisherigen Einsatz und wünschen den neuen Leitungsfrauen alles Gute und viel Freude mit ihrer neuen Aufgabe!



© Pivarky

Neubeginn und Dank

EITZING ✂

Cäcilia Binder legt ihre Funktion als kfb-Leiterin und Teamkontaktfrau nach 34 Jahren zurück. Mit ihr gemeinsam verabschieden sich auch **Hanni Söllinger**, **Christl Humer** und **Poldi Fellner** aus dem kfb-Team. Ihnen folgen **Franziska Hiptmair** als Teamkontaktfrau, **Marianne Eder**, **Maria Humer** und **Maria Kröschshamer** als neues kfb-Team nach.

FELDKIRCHEN ✂

Die Frauen im Leitungsteam **Barbara Leonfellner**, **Eva Jetschgo**, **Heidi Radler** und **Elisabeth Wurzinger** legen ihre Funktionen nach 15 Jahren Engagement zurück.

HELLMONSÖDT ✂

Renate Eibensteiner und **Gertrud Rechberger** legen ihre Leitungsfunktion zurück. Im neuen Team engagieren sich **Traudi Neubauer**, **Anneliese Nimmervoll**, **Elisabeth Putz** und **Helga Raml**.

MAUTHAUSEN ✂

Gertraud Brandstätter und ihre Teamfrauen **Monika Datterl**, **Monika Katzlinger** und **Aloisia Wahlmüller** legen die Leitung der kfb nach langjährigem Engagement zurück.

NUSSBACH ✂

Anita Jellinger übernimmt die Leitung der kfb von Teamkontaktfrau **Ingrid Schröckmayr**, **Nadiya Trinkl** die Stellvertretung, **Christa Langeder** bleibt Kassierin.

PABNEUKIRCHEN ✂

Christine Ebner legt ihre Leitungsfunktion nach 10 Jahren zurück. Ihr folgt **Elisabeth Riboli** als Teamleiterin.

ST. ROMAN ✂

Maria Schmidbauer legt ihre Funktion als Pfarrleiterin nach 18 Jahren zurück. Mit ihr beenden auch die Leitungsteamfrauen **Sabine Kislinger**, **Maria Maier** und **Anna Penzinger** ihre Funktion.

SARLEINSBACH ✂

Nach 25 Jahren legen **Marianne Stallberger** und ihr Team **Adele Seyrl**, **Monika Wiederseder** und **Anita Wögerbauer** ihre Leitungsfunktion zurück. Als neues Team übernehmen **Veronika Fuchs** (Teamkontaktfrau), **Sabine Höglinger**, **Brigitte Lang** und **Christine Reiter** die kfb in Sarleinsbach.

WARTBERG OB DER AIST ✂

Johanna Heinzl, Pfarrleiterin seit 1997, legt ihre Funktion zurück. Mit ihr tritt auch ihr Team zurück: **Renate Franz**, **Gabrielea Haria**, **Johanna Gstöttenbauer**, **Sonja Gstöttenmeier**, **Maria Sigl** und **Maria-Luise Wiesinger**.

WELS-ST. FRANZISKUS ✂

Gabriele Haas übergibt ihre Funktion als Teamkontaktfrau an **Claudia Schwandl-Peham**.

„Es muss in unsere Köpfe“

Warum der Klimawandel zur Katastrophe wird und was wir damit zu tun haben, das hat **Helga Kromp-Kolb** auf Einladung der Katholischen Frauenbewegung im Jänner in Eferding beantwortet. Über 500 SchülerInnen aus der Region und über 200 Menschen bei der Abendveranstaltung zeigten, dass die kfb-Frauen mit den Themen ihrer Veranstaltungen am Puls der Zeit sind. Die Referentin bewies anhand der aktuellen Bilder aus Australien, dass die Klimakatastrophe bereits ausgebrochen ist und plädierte für einen Kulturwandel: weg vom Lebensstandard hin zu mehr Lebensqualität. Auch die Politik solle in die Pflicht genommen werden, um notwendige Rahmenbedingungen zu schaffen. Klimaschädigendes Handeln solle unattraktiv und teuer werden, klimafreundliches Handeln dagegen kostengünstiger und attraktiver. **Helga Kromp-Kolb** meint, dass es allen Grund gibt, sich vor der Klimakrise zu fürchten, aber keinen Grund sich vor dem Klimaschutz zu fürchten. Damit nimmt sie alle Menschen in die Verantwortung! Der Vortrag hat angeregt – zum Nachdenken und zu intensiven Gesprächen.



Basilikafrauen in Enns

Inspiziert von den Domfrauen organisierte die Gruppe „Frauen in Bewegung“ der Ennsener Pfarren St. Marien und St. Laurenz einen Abend der „Basilikafrauen“ in der Lorcher Basilika. Sechs Frauen unterschiedlichen Alters ließen die BesucherInnen teilhaben an ihren Glaubenserfahrungen und luden ein, die Basilika neu zu entdecken. Der Kirchenraum war nur mit Kerzenlicht beleuchtet. In den Pausen zwischen den Geschichten erklang Chellomusik. Der stimmungsvolle Abend regte dazu an, sich aus den Erzählungen der Frauen und der besonderen Atmosphäre Impulse für das eigene Leben und den eigenen Glauben mitzunehmen.



© Christoph Hueber

Frauenfrühstück anlässlich der Bischofsvisitation

Im Rahmen der Bischofsvisitation im November kamen die kfb-Frauen des Dekanats Mattighofen zum ersten Frauenfrühstück zusammen. Eines hat sich ganz klar gezeigt: es war nicht das letzte! Das Dekanatsteam wollte den Frauen Zeit zum Austausch, gemeinsamen Feiern und Genießen, also wirklich „Zeit zu leben“ geben. Der Seminarraum im Hildegard Naturhaus in Kirchberg bei Mattighofen bot dafür das richtige Ambiente. Bei strahlendem kaltem Wetter feierten alle gemeinsam zu Beginn mit Bischofsvikar Willi Vieböck eine Andacht und wurden dann von den Frauen der kfb-Kirchberg kulinarisch verwöhnt. Auch das Lachen kam an diesem Vormittag nicht zu kurz, denn eine kfb-Frau erheiterte mit selbstverfassten Gedichten rund ums Kirchenjahr die Besucherinnen. So konnten sowohl die Frauen als auch Bischofsvikar Willi Vieböck die Stärke und den Zusammenhalt der kfb-Frauen-gemeinschaft in ganz unterschiedlichen Facetten spüren.



© Ursula Adlung



© Ernst Pokorny



Die kfb-Gruppe „Fischer-Frauen“ in der Stadtpfarre Traun feiert ihr 50-jähriges Bestehen

„Vor 50 Jahren haben wir mit einer ‚Jungmütterrunde‘ begonnen, jetzt sind wir, die ‚Fischer-Frauen‘ noch immer gemeinsam unterwegs. Welch ein gutes Gefühl, so vertraut zu sein und aufeinander zu achten“, sagt Inge Fischer, die Initiatorin der Frauengruppe. Der Name geht auf die langjährige Leiterin zurück. 1969 gründete sie in der Stadtpfarre Traun eine „Jungmütterrunde“. Frauen, die mehr als „Kinder, Küche und Kirche“ wollten, trafen einander einmal monatlich abends zum „Reden, Träumen und Gestalten“ in gemütlicher Runde. Sie besprachen und bearbeiteten auch vielfältige Themen. Diese Initiative erfreute sich großer Unterstützung von Pfarrer Johann Preinerstorfer. Viele Aktivitäten in der Pfarre wurden von dieser Gruppe initiiert und bestehen bis heute. Das 50-jährige Jubiläum dieser progressiven Frauengruppe, der „einmischen.mitmischen.aufmischen“ schon immer wichtig war, wurde am 4. Oktober 2019 im Pfarrheim gefeiert. Etwa hundert Besucherinnen begaben sich nach einer Wortgottesfeier auf eine unterhaltsame Zeitreise durch die letzten 50 Jahre und blieben anschließend noch bei Speis und Trank gemütlich beisammen, um das Jubiläum würdig zu feiern.



25 Jahre Pfarrleiterin in Sarleinsbach

Marianne Stallberger (1. Reihe, 2.v.r.) hat nach 25 Jahren an der Spitze der kfb Sarleinsbach die Leitung zurückgelegt. Im Rückblick auf diese lange Zeit hebt sie besonders die gute Zusammenarbeit zwischen älteren und jüngeren Frauen hervor. In Sarleinsbach gibt es sechs Frauenrunden, die sich die Aktivitäten der kfb in der Pfarre aufteilen. Besonders gern denkt sie an die Weiterbildungen in Bad Dachsberg zurück. Der Frauenchor unter der Leitung von Margit Grabner, der schon seit 30 Jahren besteht, umrahmte die Messe anlässlich des Leitungswechsels musikalisch.

Storchverleih in Niederneukirchen

Anlässlich von Geburten ist es in weiten Teilen Oberösterreichs Tradition, einen Storch vor dem Haus aufzustellen. Das Frauenmosaik der kfb Niederneukirchen unterstützt diese nette Geste und bietet zwei Störche zum Verleih an. Die Gebühr für 3 Wochen beträgt € 8,-. Christa Gallner (0676 821 291 836) ist für den Verleih zuständig.



TERMINE

Information und Anmeldung:

Katholische Frauenbewegung in OÖ, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Telefon: (0732) 76 10-34 44, kfb.veranstaltungen@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/kfb

URLAUB MIT OMA

Omas und ihre Enkelkinder genießen das Zusammensein bei den Angeboten der kfb:

TIPP!

Mit meinen EnkelIn geh' ich über Stock und Stein

Oma-Enkelkinder-Urlaubstage im Mühlviertel
Mo, 27. Juli 2020, 10 Uhr bis Do, 30. Juli 2020, 10 Uhr
Maria Leitner

Meine EnkelIn und ich – wir gehören zusammen!

Oma-Enkelkinder-Urlaubswochen im Mühlviertel
Mo, 3. August 2020, 10 Uhr bis Fr, 7. August 2020, 10 Uhr
Maria Reichör

Ort: Karlingerhaus
Königswiesen
Anmeldeschluss:
19. April 2020

Was wirklich zählt Frauentag der kfb oö

Im wunderschönen Toscanapark mit Blick auf den Traunsee und den Traunstein kann man gut die Seele baumeln lassen. Dorthin laden wir am Ende des Arbeitsjahres zum Frauentag unter dem Motto „Was wirklich zählt“ ein.

Die Autorin **Barbara Pachl-Eberhart** und **Maria Katharina Moser**, die Direktorin der Diakonie Österreichs, geben uns am Vormittag Anregungen zum wirklich Wesentlichen im Leben.



Barbara Pachl-Eberhart

© Nina Goldnagel

Am Nachmittag feiern wir eine Wort-Gottes-Feier, die von der Liedermacherin **Claudia Mitscha-Eibl** mit der Frauenmesse „Frau, wir erinnern dich!“ musikalisch gestaltet wird.



Maria Katharina Moser

© SRainisborngub

Sa, 27. Juni 2020, 9 bis 16 Uhr, Toscanapark Gmunden

Frauen gemeinsam unterwegs

Frauenreise Bulgarien

Spirituelle, landschaftliche, kulturelle und kulinarische Entdeckungen auf dem Balkan

Sa, 11. Juli 2020 bis Di, 21. Juli 2020
Gabriele Eder-Cakl
Information: Dr. Christoph Mülleder, 0670 607 10 36
Anmeldung:
www.weltanschauen.at



© SRila Monas

Frauenspiritualität

Katharinafeier

Wort-Gottes-Feier im Gedenken an die Patronin und Weggefährtin der kfb
Fr, 24. April 2020, ab 18.30 Uhr
Stadtpfarrkirche Freistadt

Frauen, Kinder und Familie

Höher, schneller, weiter?

FAMILIENTAG zu Selbstoptimierung und Leistungsdruck
Sa, 14. März 2020, 9 bis 17.30 Uhr
Bildungshaus Schloss Puchberg
Anmeldung: beziehungleben@dioezese-linz.at

Stark für's Leben

MUTTER-KIND-WOCHE in den Osterferien
Mo, 6. April 2020, 10 Uhr bis Fr, 10. April 2020, 13 Uhr
Renate Rudolf
Landes-Jugendhaus Losenstein
Wenige Plätze frei – rasche Anmeldung!



© Shutterstock

Wenn Kinder groß und stark werden ...

MUTTER-KIND-WOCHE (0-8 Jahre) am Bauernhof
Mo, 13. Juli 2020, 10 Uhr bis Fr, 17. Juli 2020, 13 Uhr
Sandra Schlager, Biobauernhof Hunger, Bad Zell
Anmeldeschluss:
19. April 2020



© Pexels

„Und sie leben glücklich bis ...“

MUTTER-KIND-WOCHE mit Märchen am Fuße des Dachsteins
Mo, 24. August 2020, 10 Uhr bis Fr, 28. August 2020, 13 Uhr
Sabina Haslinger
Haus der Begegnung, Gosau
Anmeldeschluss: 22. März 2020

Frauenbildung

Frauen(kultur)tage

Mo, 20. April 2020, 10 Uhr bis Do, 23. April 2020, 14 Uhr
Elisabeth Aschauer, Evelyne Stumpner
Bildungshaus Greisinghof
Anmeldeschluss: 31. März 2020

Auszeit – Genusszeit – Urlaubszeit

Tage für Frauen ab 60
So, 3. Mai 2020, 12 Uhr bis Do, 7. Mai 2020, 12 Uhr
Maria Reichör, Hotel Lavendel

Einfach FrauSein AUSZEIT

in der ursprünglichen Natur rund um den Holzöstersee
Do, 14. Mai 2020, 17 Uhr bis So, 17. Mai 2020, 13 Uhr
Renate Rudolf
Seminarhaus Holzöstersee, Franking, Anmeldeschluss:
1. April 2020

© Harald Buchschmid



■ Treffpunkt der Frau, Ried

Riedholzstraße 15a
4910 Ried/Innkreis
Tel.: (07752) 80 292
tdf.ried@dioezese-linz.at

Frauen – reden übers Leben
Spannende Biografien von fünf unterschiedlichen Frauen
Mi, 18. März 2020, 19 Uhr
Annemarie Dämon

VORTRAG zum „Letzte Hilfe Kurs“... weil der Tod ein Thema ist
Di, 31. März 2020, 19.30 Uhr
Dr. Martin Prein



Nie mehr ärgern – Mit Mentaltraining zu einem zufriedenen Leben Wer sich ärgert, bestraft sich selbst für die Fehler der anderen!
Mi, 1. April 2020, 19 bis 21.30 Uhr
Elisabeth Brunnhuber-Augustin, Jürgen Brunnhuber

Viel Wirbel um die Säule über gesunde Füße
WORKSHOP über die Zusammenhänge zwischen unseren Füßen und der Wirbelsäule
Sa, 4. April 2020, 9.30 bis 16.30 Uhr
Ulli Wurpes

Modeschau – Kaffee und Mode Mode aus Fairem Handel
Do, 16. April 2020, 19 Uhr
Roswitha Lobe

Als Frau die Stimme erheben ...
Mit Tipps die eigene Stimmlage finden um besser gehört zu werden.
Do, 14. Mai 2020, 19 bis 21 Uhr
Annemarie Dämon

PILGERWANDERUNG von Mondsee zum Gut Aich und weiter nach St. Wolfgang
„Heilige Räume eröffnen“
Sa, 16. Mai 2020, 10.30 Uhr
und So, 17. Mai 2020 18 Uhr
Lydia Neunhäuserer

Treffpunkt der Frau, Ried

Räuchern zur Sommersonnenwende
Lernen Sie die uralte Methode des Räucherns kennen
Mo, 22. Juni 2020, 19 bis 22 Uhr
Silvia Kasbauer

■ Treffpunkt Dominikanerhaus

Grünmarkt 1, 4400 Steyr
Tel.: (07252) 45 400
dominikanerhaus@dioezese-linz.at

Von Frau zu Frau: Reden wir über Geld **VORTRAG**
Di, 3. März 2020, 19.30 Uhr
Mag.^a Christine Aschauer FH

Märchen als Erziehungshilfe
Märchen als Unterstützung für kleine und große Alltagsprobleme
Do, 5. März 2020, 19.30 Uhr
Gundi Albrecht

Zwischenstopp
Einkkehr auf dem Weg zum Osterfest
Sa, 14. März 2020, 9 bis 17 Uhr
Mag. Christian Hadinger OSB

Weltweites Artensterben
Wie sind wir Menschen daran beteiligt, wie betrifft es uns?
Mo, 16. März 2020, 19.30 Uhr
Prof. Dr. Johann G. Zaller

Hochsensibilität
Last oder Gabe im Alltag
Mi, 18. März 2020, 19.30 Uhr
Mag. Ronald Lengyel MSC

WERKKURS Biblische Figuren
Fr, 20. März 2020, 16 bis 21 Uhr
Sa, 21. März 2020, 9 bis 21 Uhr
und So, 22. März 2020, 9 bis 16 Uhr
Mag.^a Martha Leonhartsberger



© Martha Leonhartsberger

Treffpunkt Dominikanerhaus

Woher kommen wir, wohin gehen wir
Theologie und Naturwissenschaft im Dialog
Di, 24. März 2020, 19.30 Uhr
Prof. DDr. Johannes Huber



© Dr. Johannes Huber

BeStimmt sprechen
Ein Stimmtraining für Frauen
Sa, 28. März 2020, 9 bis 18 Uhr
Mag.^a Irene Wallner
Science Talk
Werkzeuge aus der Natur zur Lösung des Plastikproblems
Do, 2. April 2020, 15.30 Uhr
Dr.ⁱⁿ Doris Ribitsch

Zwischen Zuviel und Zuwenig
Wie können Paare die Gezeiten des Lebens gut bewältigen
Sa, 18. April 2020, 13.30 bis 18 Uhr
Kerstin Bamminger

Mit Begeisterung selbständig
Wie ich meinen Traum verwirkliche
Sa, 25. April 2020, 9 bis 13 Uhr
Mag.^a Christine Aschauer FH

Pflege-Lebens-Balance
Selbstfürsorge im Pflegealltag für Angehörige
Di, 28. April 2020, 19.30 Uhr
Sabine Eiblwimmer

■ Haus der Frau

Volksgartenstraße 18
4020 Linz
Tel.: (0732) 66 70 26
hdf@dioezese-linz.at

„Vieligeliebter Mann“ – „Herzallerliebste Gattin“
Die Briefbeziehung von Franziska und Franz Jägerstätter – **GEDENKVERANSTALTUNG** zum 107. Geburtstag von Franziska Jägerstätter
Do, 5. März 2020, 16 bis 18 Uhr
Dr.ⁱⁿ Verena Lorber, Dr. Andreas Schmoller

Haus der Frau

Frau sein – Weiblichkeit leben
Entdeckungsreise zu unserem Frausein
Fr, 6. März 2020, 16 bis 19 Uhr
Manuela Stal

Ihr Wert: 125 Euro – So viel verdienen Internetkonzerne mit ihren Daten! Schützen Sie ihre Privatsphäre im Netz
Do, 12. März 2020, 18.30 bis 21.30 Uhr
Sissi Kaiser

Kreuzweg für Frauen auf den Pöstlingberg
Im Gehen den Blick auf das Wesentliche im Leben richten
Fr, 27. März 2020, 15 bis 17.30 Uhr
Susanne Lammer, Eva-Maria Kienast

Interreligiöse Begegnung für Frauen – Wie schmeckt der Glaube?
Gemeinsam kochen, essen und ins Gespräch kommen
Mi, 1. April 2020, 18.30 bis 21.30 Uhr
Monika Greil-Payrhuber

FRAUENSALON
Im Denken frei und im Herzen verbunden
Ein Salon mit Dr.ⁱⁿ Christine Haiden
Do, 16. April 2020, 18.30 bis 21 Uhr
Dr.ⁱⁿ Christine Haiden



© Foto Rößl

Führerschein für Paare – „Schatz, wir müssen reden!“
WORKSHOP Kommunikation für Paare
Sa, 25. April 2020, 14 bis 17.30 Uhr
Christine Schulz, Harry Schulz

Seelsorgerinnen im Gespräch
Gespräch mit Frauen in pastoralen Berufen
Di, 5. Mai 2020, 18.30 bis 21 Uhr
Stefanie Hinterleitner, Christine Schulz, Monika Weilguni



Wo Leid einen Ort bekommt

MICHAELA LEPPEN

Am Waldrand in der Nähe von Lichtenberg erinnert ein alter Bildstock an eine gewaltsam zu Tode gekommene Bauerstochter. Mit der Renovierung und Segnung im Sommer 2019 ist daraus ein Gedenkort für Frauen geworden, die von Gewalt betroffen sind.

Wer von Linz-Gründberg auf den Lichtenberg wandert, passiert am Rand des Bachlbergwaldes nahe dem Ebnerhof ein altes Marterl. Der Platz lädt zum Verweilen und Innehalten ein. Der Bildstock erzählt die Geschichte einer

Bauerstochter vom Übersedergut, die 1887 hier beraubt und ermordet wurde. Die junge Frau war eine von vielen Mühlviertler Marktgeherinnen, die die Linzer Bevölkerung mit frischen Lebensmitteln versorgt haben.

Da es sich bei dem Bildstock um ein lokales Kleinod handelt, hat die Gemeinde Lichtenberg die Renovierung veranlasst. Christian Hein, Leiter des Seelsorgezentrums Lichtenberg, hat das Marterl vergangenen Juni im Rahmen einer Feier gesegnet. „Mir war wichtig,

einen Bogen ins Heute zu spannen“, erzählt Hein. „Die Ermordung der jungen Frau war kein singuläres Ereignis. Immer noch sind Frauen von Gewalt betroffen. Daher soll dieser Bildstock zum Gedenken an alle Frauen einladen, die Gewalt erfahren mussten.“

Wer an diesem Ort vorbeiwandert oder ihn ganz bewusst aufsucht ist eingeladen, einen Stein beim Marterl abzulegen. Er soll Symbol sein für eine Bitte, für ein Gedenken, für den Wunsch nach Trost, Kraft, Frieden und Versöhnung.

Frauenorte

In der kfb-zeitung werden wir regelmäßig Plätze vorstellen, an denen Lebensthemen von Frauen verortet sind und Erfahrungen Raum bekommen.

In der Oktober-Ausgabe war das der Gedenkort für Sternenkinder in Gramastetten. Die Beiträge werden auch auf der kfb-Website veröffentlicht unter Themen & Aktionen >Spiritualität. Dort findest du auch eine Wegbeschreibung und Vorschläge für ein Gebet.

„Dieser Bildstock soll zum Gedenken an alle Frauen einladen, die Gewalt erfahren mussten“, sagt Christian Hein, Leiter des Seelsorgezentrums Lichtenberg (2.v.r.).

© Seelsorgezentrum Lichtenberg

